



Anwaltskongress 2019  
Congrès des Avocats 2019  
Congresso degli Avvocati 2019  
Lawyers' Congress 2019

Dr. Matthias Schwaibold

# Rechtsprechung zum Persönlichkeitsschutz

neue (Un-)Fälle namentlich aus dem Bundesgericht

## Verzeichnis der Fälle 1

5A_119/2019	vom 11. Februar 2019
5A_76/2018	vom 29. März 2018
5A_259/2017	vom 29. Januar 2018
ZR 117/2018	vom 1. Juni 2018 (Bezirksgericht Zürich, rechtskräftig)
5A_632/2017	vom 15. Mai 2018
5A_712/2017	vom 30. Januar 2018
5A_801/2018	vom 30. April 2019
5A_773/2018	vom 30. April 2019
5A_458/2018	vom 6. September 2018
5A_84/2018	vom 8. November 2018
5A_354/2018	vom 21. September 2018
5A_773/2016	vom 6. Juni 2017

## Verzeichnis der Fälle 2

HG150249-O	vom 15. März 2018 (Handelsgericht Zürich, rechtskräftig)
5A_365/2017	vom 13. April 2018
5A_332/2017	vom 18. Dezember 2017
5A_259/2017	vom 29. Januar 2018
6B_153/2019	vom 6. März 2019
2C_37/2018	vom 15. August 2018
5A_356/2019	vom 3. Mai 2019
6B_925/2018	vom 7. März 2019
6B_1356/2016	vom 5. Januar 2018
6B_759/2017	vom 19. März 2018
6B_1270/2017;	
6B_1291/2017	vom 24. April 2018

## Relevante Fälle 1

5A_76/2018	«falscher Graf»	1. Erheblichkeitsschwelle; 2. Zwei-Stufen-Schema
ZR 117/2018	«Suchmaschine»	1. «Subsidiarität» der Klage gegen die Suchmaschine; (falsch); 2. Einbezug der wirtschaftlichen Interessen des Verletzers (problematisch)
5A_632/2017	«Armenrecht»	Aussichtslosigkeit darf nicht leichthin angenommen werden (in casu letztlich sinnlos, vgl. 5A_801/2018)
5A_84/2018	«Plakataktion»	Kostenauflage an Beklagte trotz Abweisung einer Massnahme und ohne ein Hauptverfahren

## Relevante Fälle 2

5A_365/2017	«Stalker»	1. ohne Störung kein Feststellungsinteresse; 2. keine Wiederholungsgefahr zufolge Stellenwechsels
5A_332/2017	«genetischer Vater»	Ehelichkeitsvermutung stärker als Persönlichkeitsrecht
6B_1270/2017; 6B_1291/2017	«Dreckslügner»	zivilrechtlicher und strafrechtlicher Ehrenschatz nicht deckungsgleich

## Zwei-Stufen-Schema

Die Persönlichkeit verletzen können sowohl Tatsachenbehauptungen als auch Meinungsäusserungen, Kommentare und Werturteile (vgl. [BGE 138 III 641](#) E. 4.1.1-4.1.3 mit Hinweisen). Dabei kommt es nicht darauf an, ob eine behauptete Tatsache die Wahrheit richtig oder falsch, unvollständig oder ungenau wiedergibt bzw. ob die geäusserte Kritik fundiert ist (vgl. [BGE 122 III 449](#) E. 3a). Unerheblich ist auch die Art der Ausdrucksweise (Gesten, gesprochenes oder geschriebenes Wort, Zeichnungen). Es genügt, dass die betroffene Person in ihrem Ansehen herabgesetzt wird. Dabei ist massgeblich, wie der Pressebericht bei einem durchschnittlichen Leser ankommt ([BGE 111 II 209](#) E. 2 mit Hinweisen).

Praxisgemäss ist in zwei Schritten zu prüfen, ob (1.) eine Persönlichkeitsverletzung und (2.) ein Rechtfertigungsgrund vorliegen. Die Beweislast für die Sachumstände, aus denen sich die Verletzung ergibt, liegt beim Kläger als Opfer. Der Beklagte als Urheber der Verletzung muss die Tatsachen dartun, aus denen sich das Vorliegen eines Rechtfertigungsgrundes erschliesst ([BGE 136 III 410](#) E. 2.2.1 und 2.3 mit Hinweisen).

Erkenntnisse:

keine wirkliche Abwägung der Interessen      der Satz bleibt überwiegend rhetorisch  
bzw. Lippenbekenntnis

«Verletzung» bleibt unklar, «Herabsetzung» scheint entscheidend –  
«Rechtfertigungslast» verschiebt das Prozessrisiko auf den Beklagten

Betonung der Einzelfallentscheidung/Verweigerung der Bildung von Fallgruppen o.ä.

Tendenz zur blossen «Ratifikation» kantonaler Begründungen ohne eigenständige  
Erwägungen des Bundesgerichts

relativ hohe Erfolgsquote von Klägern/Klageabweisungen sind selten